

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 35 (1962)

Heft: 7

Artikel: Die geistige Landesverteidigung und wir : die Schweiz im subversiven Krieg

Autor: Fritschi, O.F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-517489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

4

Die Schweiz im subversiven Krieg

(off-) Bevor man einen Feind bekämpfen kann, muss man ihn zuerst einmal erkennen. Wir haben deshalb in unseren Beiträgen mit Absicht damit begonnen, auf die schleichenden Gefahren — auf die innere Front gewissermassen — des Kommunismus aufmerksam zu machen. Es lag uns daran, in diesem ersten Teil zu zeigen, dass nicht nur vom Kommunismus Gefahren von aussen an uns herangetragen werden, sondern dass wir uns nur allzu oft — sei es durch Bequemlichkeit oder mangelnde Wachsamkeit — selbst gefährlich werden. Mit anderen Worten: Dass es neben der äusseren, *kommunistischen Bedrohung unserer demokratischen Einrichtungen* auch eine *Bedrohung gibt, die von innen her, von uns selbst*, kommt. Eine Bedrohung, die etwa dann gefährlich wird, wenn — wie anlässlich der letzten Volksabstimmung — noch etwa jeder dritte von uns einen bestimmten Teil dieser demokratischen Einrichtungen, in diesem Falle das Abstimmungsrecht, benutzt.

Nach dem Erkennen der Gefahren obliegt es uns nun aber, im folgenden auf die *möglichen Gegenmassnahmen* hinzuweisen. Und auch hier ergibt es sich natürlicherweise, dass wir vorerst einen Blick auf die *Schweizerische Armee* werfen. Tatsächlich hat sicher gerade unsere Armee bedeutende Möglichkeiten, im Kampfe um die Abwehr aller unschweizerischen Einflüsse mitzuhelfen, sei es durch Referate von Mitarbeitern der Sektion Heer und Haus oder sei es — vor allem in den Rekruten- und Kadernschulen häufig angewendet — durch Beeinflussung mittels des geschriebenen Wortes (z. B. Plakatwände in den Kasernengängen). Diese Aufklärungsarbeit, auf die wir in einem weiteren Beitrag noch zurückkommen werden, krankt — vor allem bei den Plakaten — nun aber leider oft daran, dass sie im Bestreben um militärische Prägnanz und Kürze zu einseitig und zu wenig vertieft wirkt. Durch eine allzu plumpe Schwarzweissmalerei wird aber oft eine geradezu gegenteilige, abstossende Wirkung erzielt.

Diese Gefahr schien bei einer Schrift, die vor einigen Monaten im Verlag Paul Haupt, Bern, erschienen ist, besonders nahezuliegen. *Der Bericht einer Arbeitsgemeinschaft der Offiziersgesellschaft Basel-Stadt mit dem Titel: «Die Schweiz im subversiven Krieg»* bemüht sich nämlich, auf möglichst knappem Raum — die Schrift zählt nur 36 Seiten — sowohl eine Orientierung über die kommunistische Unterwanderung und Infiltration der Schweiz als auch gleichzeitig praktische und durchführbare Vorschläge für Gegenmassnahmen zu geben. Tatsächlich ist es aber das grosse Verdienst der Broschüre, wohl knapp und gewollt stichwortartig zu skizzieren, aber nie der Gefahr zu erliegen, eine Ansammlung von Schlagworten zu werden. Die Konzentration in Merksätze und Abschnitte wird durch die vorzügliche graphische Gestaltung unterstützt und erleichtert zudem das Lesen und das Einprägen des Inhaltes.

Einem Überblick über den Kalten Krieg im Allgemeinen folgt eine besondere *Untersuchung über die Wesenszüge und die Methode der Subversion*, die als «kommunistische Machtergreifung durch Zersetzung der öffentlichen Meinung» definiert wird. Was aber das Besondere des Berichtes ausmacht, ist, dass er sich nicht mit der Untersuchung begnügt, sondern dass er für die Bekämpfung der Subversion im eigenen Land in einem besonderen Kapitel detaillierte Vorschläge macht. Es liegt in der Natur der Dinge, dass solche Lösungsvorschläge der Kritik eher Nahrung bieten, als die durchgeführte Analyse. Vor allem vom freiheitlichen Empfinden des Bürgers aus ist vielleicht hier und dort ein Fragezeichen zu setzen. Diese Tatsache und auch einige perspektivische Verkürzungen der Untersuchung schmälern aber den Wert der Publikation keineswegs. Sie will ja in erster Linie als *Diskussionsgrundlage* verstanden werden. Als Lektüre für einen Leser, der jedem Gedanken nochmals selbst nachgeht und ihn kritisch prüft, kann dieser *Bericht einer Arbeitsgemeinschaft von höheren Offizieren nur empfohlen werden!*